

Antje Tannen, Tatjana Schütz (Hrsg.)

Mangelernährung

Problemerkennung
und pflegerische Versorgung

Das Thema Mangelernährung rückt zunehmend in den Fokus von Pflegenden. Inzwischen wurde es auch wissenschaftlich aufgearbeitet, denn es zeigt sich ein insgesamt großer Handlungsbedarf, der alle Bereiche der pflegerischen und interprofessionellen Versorgung betrifft.

Das vorliegende Buch „Mangelernährung“ ist eine sehr gute Übersicht zum derzeitigen Erkenntnisstand der Pflegewissenschaft und der Bezugswissenschaften, die sich diesem Themenkomplex widmen. Die AutorInnen kommen aus verschiedenen Bereichen der Patientenversorgung, es sind etwa Pflegende, ÄrztInnen und LogopädInnen.

Am Anfang des Buches bekommt der Leser einen Eindruck von der Prävalenz der Mangelernährung sowie der dadurch verursachten Folgekosten anhand statistischer Kennzahlen. Diese sind gut belegt, schrecken allerdings vielleicht auch manchen Leser vom Weiterlesen ab.

Zum Assessment und Screening werden die vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege vorgeschlagenen Instrumente detailliert vorgestellt, sodass Pflegende gute Anregungen für die Umsetzung in der Praxis bekom-

men. Weiterhin wird auf eine Vielzahl anderer Assessment- und Screeninginstrumente verwiesen. Welches Instrument jedoch wann besonders geeignet ist, obliegt dem Leser selbst zu entscheiden. Dies ist meines Erachtens jedoch eine kaum zu bewältigende Aufgabe für den einzelnen Pflegenden bzw. den Institutionsverantwortlichen. Das heißt, hier kommt das Buch als Orientierungshilfe für die Praxis weniger infrage.

Die Ursachen und Folgen von Mangelernährung werden aus vielen Blickwinkeln beleuchtet, wobei immer der Fokus auf die Pflege gerichtet bleibt: Da das Erkennen von Problemen, die Unterstützungsleistung, aber auch die Koordinationsarbeit zwischen den Professionen der Pflegefachkraft obliegt, werden durchgehend Tipps zur Umsetzung in der Praxis gegeben. Es wird deutlich, dass professionell Pflegenden einen besonderen Stellenwert in der Versorgung von gefährdeten und an Mangelernährung Leidenden einnehmen. Besonders hervorzuheben sind die Darstellung der Problematik Mangelernährung innerhalb der verschiedenen Altersgruppen (Kinder, Erwachsene und alte Menschen) sowie die Besprechung des Phänomens Mangelernährung in Zusammenhang mit besonderen Krankheitszuständen (onkologische Erkrankungen und Demenz). An dieser Stelle bietet das Buch eine gelungene Zusammenstellung des aktuellen Wissensstandes.

Ein Kapitel befasst sich ausschließlich mit der Implementierung des zugehörigen Expertenstandards und kann als au-

ßerordentlich handlungsleitend bezeichnet werden. Viele Ablaufschemata und Tipps zu Vorgehensweisen in den erforderlichen Arbeitsgruppen bieten die Möglichkeit zur direkten Anwendung.

Ethische Aspekte – gerade im Hinblick auf Nahrungsverweigerung – finden in einem eigenen Kapitel Niederschlag. Insgesamt werden ethisch zu bedenkende Aspekte aber auch immer wieder in den einzelnen Kapiteln angesprochen.

Insgesamt ist das Buch sehr leserfreundlich aufgebaut, mit durchgehenden kurzen Randüberschriften zur besseren Orientierung und mit überwiegend selbsterklärenden Abbildungen. Die einzelnen Kapitel sind alle auch losgelöst vom Rest des Buches gut zu lesen. Allerdings ergeben sich dadurch zwangsläufig inhaltliche Doppelungen. So wird beispielsweise mehrfach die Berechnung des Body-Mass-Index sowie seine Limitierung als aussagefähiges Instrument dargestellt.

Das Buch „Mangelernährung“ kann als Standardwerk für alle an der Versorgung von mangelernährten Menschen Beteiligten angesehen werden. Egal ob Pflegepraktiker, Entscheidungsträger oder Arzt, für jeden sind nützliche Informationen enthalten.

Nadine Zens,
Gesundheits- und
Krankenpflegerin,
Diplom-Pflegepädagogin,
Bonn



W. Kohlhammer,
Stuttgart 2011, 229 S.,
24,90 Euro

Manfred V. Singer u.a. (Hrsg.)

Alkohol und Tabak

Grundlagen und
Folgeerkrankungen

Anil Batra, Oliver Bilke-Hentsch
(Hrsg.)

Praxisbuch Sucht

Therapie der Suchterkrankung
im Jugend- und Erwachsenenalter

Der großen medizinischen und gesundheitspolitischen Bedeutung von Suchterkrankungen zum Trotz sind umfassende, auch klinisch orientierte deutschsprachige Lehrbücher zu dem Thema rar; zuletzt ist hier einzig das 2000 erschienene Werk „Suchtmedizin“ (A. Uchtenhagen/W. Zieglänsberger) zu erwähnen. Daneben gibt es nur Werke zu Teilaspekten, darunter grundlagenorientierte und sehr somatisch-medizinisch gehaltene (z.B. „Alkohol- und Alkoholfolgekrankheiten“ von M. Singer und S. Teysen oder „Tabakabhängigkeit“ von K. Haustein und D. Groneberg), oder aber knappe, sehr klinisch orientierte und teilweise mit heißer Nadel gestrickte Bücher.

An dieser Situation ändert sich auch durch die beiden jetzt im Thieme Verlag erschienenen Titel nichts. Das Buch „Alkohol und Tabak“ ist ebenfalls grundlagenorientiert. Dabei ist der vollmundige Klappentext („Die umfassendste Darstellung der Wirkung von Alkohol und Tabak in deutscher Sprache“) noch nicht einmal zutreffend, wenn man den 637 Seiten dieses Buches die bereits oben erwähnten Titel gegenüberstellt.

Die 104 Autoren behandeln neben pharmakologischen, genetischen und neurobiologischen Aspekten inklusive Tiermodellen und „Neuroimaging“ auch die Diagnostik und die somatischen Folgeerkrankungen. Gleichwohl vermisst man etwa eine ausführliche Darstellung der Pathophysiologie des Alkoholentzugsdelirs. Auch die Ausführungen zum Korsakow-Syndrom und alkohol-assoziierten Demenzen sind für ein so ambitioniertes Werk unbefriedigend. Die Gewichtungen im Therapieteil sind schwer nachvollziehbar: So stehen ganzen vier Seiten zur Therapie der Alkoholabhängigkeit 20 Sei-

ten zur Tabakabhängigkeit gegenüber. Ein eigener Abschnitt beschäftigt sich mit Besonderheiten in bestimmten Lebensphasen bzw. Risikokonstellationen (u.a. Schwangerschaft, Wechselwirkungen mit Medikamenten, Anästhesie und Intensivmedizin sowie Infektionskrankheiten); die Kapitel über Adoleszenz, Frauen und alte Menschen sind nur zum Teil klinisch orientiert. Juristische Aspekte werden kursorisch am Schluss behandelt, die kulturgeschichtlichen zu Beginn. Sozialmedizinischen Gesichtspunkten und der Prävention wird großes Gewicht eingeräumt.

Auch das deutlich dünnere „Praxisbuch Sucht“ trägt die Handschrift mehrerer Autoren. Instruktiven und teils sehr lebendigen Darstellungen der verschiedenen (psycho-)therapeutischen Ansätze folgen zehn Kapitel über die unterschiedlichen Substanz(grupp)en inklusive Biogenen und Polytoxikomanie sowie drei weitere über nicht stoffgebundene Süchte. Einige Kapitel enthalten nur sehr sparsam tabellarische Übersichten. Alkohol und Tabak nehmen den größten Raum ein (zusammen fast 70 Seiten). Dennoch ist beispielsweise die Darstellung der klinisch bedeutsamen Wernicke-Enzephalopathie sehr dürftig und zum Teil gar irreführend. Suchtprobleme im Alter kommen im Praxisbuch nicht vor. Opiatabhängigkeit wird einzig und allein als Abhängigkeit von illegalen Drogen dargestellt, das Problem des Missbrauchs von verschreibungspflichtigen Opiat-Analgetika wird nicht behandelt.

Fazit: „Alkohol und Tabak“ ist ein Buch für Fachbibliotheken und ausgewiesene Suchtspezialisten. Vom „Praxisbuch Sucht“ kann jeder im Suchtbereich Tätige zur Orientierung profitieren, wenn er sich der blinden Flecken bewusst ist und weiß, wo er bei differenzierteren Fragestellungen nachschlagen kann.

Dirk K. Wolter,

*Chefarzt der gerontopsychiatrischen
Abteilung des Inn-Salzach-Klinikums
in Wasserburg am Inn*



Thieme, Stuttgart
2011, 235 Seiten,
49,99 Euro

Thieme, Stuttgart, 2010,
637 Seiten, 149,95 Euro

Kaufen Sie ein Stück

Mabuse



Dr. med. Mabuse
Zeitschrift für alle Gesundheitsberufe



Bitte frei machen – Das Schamgefühl in Medizin und Pflege: Sprache ist Beziehung – Psychotherapie für Geriatre

Demenz

- Palliativpflege
- Führungsbericht eines Betriebsleitenden
- Ernährung
- Nierengrößellose Hirnen
- Arzneimittel

BETEILIGUNGEN GESUCHT!

Seit über 30 Jahren sorgt **Dr. med. Mabuse** für Gegenöffentlichkeit in der Gesundheits- und Sozialpolitik.

Um unsere politische und finanzielle Unabhängigkeit zu bewahren und unsere Pläne zum weiteren Ausbau des Projekts zu verwirklichen, suchen wir engagierte Leserinnen und Leser, die sich finanziell an unserem Verlag beteiligen.

Wir bieten Steuervergünstigungen durch Verlustzuweisungen bzw. Beteiligung an den Gewinnen.

Bitte fordern Sie unseren Beteiligungsprospekt an!

☎ 069-70 79 96 11
info@mabuse-verlag.de



Marie Boden, Doris Feldt Gefühle erkennen, annehmen und gut mit ihnen umgehen

Ein Handbuch zur
Gruppenmoderation und Selbsthilfe

Ist das vorliegende Buch ein Handbuch zur Gruppenmoderation oder zur Selbsthilfe für Menschen in psychischen Krisen? Es ist beides und geht sogar noch darüber hinaus. Es bietet einen Fundus an Arbeitsmaterialien für die Gruppenmoderation auf der einen und Texte, Gedichte, Meditationen, Geschichten und Verse für die Seele auf der anderen Seite. Diese können auch im privaten Kontext Anwendung finden.

Wer das erste Buch der beiden in einer Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie tätigen Autorinnen kennt – „Krisen bewältigen, Stabilität erhalten, Veränderung ermöglichen“ –, wird auch an diesem Buch nicht vorbeischaun können. Es handelt sich um eine gelungene Ergänzung zu dem ersten Band, das Buch kann jedoch auch für sich stehen. Hier findet eine Auseinandersetzung mit dem Thema Gefühle statt, basierend auf den theoretischen Grundlagen der Dialektisch-Behavioralen-Therapie und der Euthymen-Therapie, dem sogenannten Genussstraining. Dabei beeindruckt besonders die therapeutische Haltung, mit der in den Gruppenstunden vorgegangen wird. Sie ist stets validierend, respektvoll, ressourcenorientiert, authentisch, sinnlich und – wie die Autorinnen gerne hervorheben – mit einer „guten Portion Lebensfreude“ versehen.

Zunächst führen Marie Boden und Doris Feldt kurz und prägnant in das Gruppenkonzept und die praktische Anwendung der Stabilisierungsgruppe für Menschen in psychischen Krisen ein. Im Folgenden thematisieren sie mithilfe von Arbeitsblättern das Zusammenwirken von Gefühlen und Verhalten und bereichern den Text mit Anregungen wie dem Stimmungsprotokoll, dem Tage- und Skizzenbuch und weiteren kreativen Methoden. Anschließend befassen sie sich mit dem Umgang mit Gefühlen wie Liebe, Freude, Ärger, Trauer, Angst und Scham (nach der US-amerikanischen Psycholo-

gin Marsha M. Linehan) und den sechs „Grundgefühlen“, Ekel, Schuld, Sehnsucht, Neid, Schmerz und Leere (nach den österreichischen Therapeutinnen Alice Sendera und Martina Sendera). Auch den elementaren unausweichlichen Themen des Lebens wie „Trauer und Trost“ und „Verliebtheit – eine besondere Zeit“ werden zwei Einheiten gewidmet.

Es geht aber nicht nur um das Kennenlernen von Gefühlen, sondern vielmehr darum, wie Menschen in Krisen mit den zum Teil unangenehmen und belastenden Gefühlen umzugehen lernen: Wie gewinne ich positive Einstellungen? Was kann ich einem Gefühl entgegensetzen? Zur Beantwortung dieser Fragen findet man neben den Arbeitsblättern im letzten Teil des Buches ergänzende Vorschläge zur Gestaltung in der Gruppe: Meditationen, Körper- und Imaginationsübungen, Geschichten und vieles mehr. Diese Sammlung eignet sich aber nicht nur für Gruppenstunden, sondern ist auch ein reicher Fundus für die Einzeltherapie. Besonders die Lebens- und Praxisbezogenheit ist hier hervorzuheben.

Zudem kann das Handbuch als Vertiefung im Rahmen einer Selbsthilfegruppe und als Arbeitsgrundlage für Angebote in Wohngruppen, Heimen und der ambulanten Betreuung von Menschen in psychischen Krisen genutzt werden. Es deckt ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten ab. Nicht zuletzt findet es in meiner Tätigkeit als Dozentin Einsatz. In Seminaren und Workshops, in denen es etwa um die Selbstfürsorge von MitarbeiterInnen in besonders belastenden Arbeitsbereichen geht, wird es so im weitesten Sinne auch in der Burn-out-Prophylaxe angewandt.

Das vorliegende Buch ist ein wahrer Schatz an Ideen für den Umgang mit Menschen in psychischen Krisen und nicht zuletzt für jede und jeden von uns. Denn wer steckt nicht von Zeit zu Zeit im Wirrwarr der Gefühle?

*Bettina Hartung-Klages,
Dipl. Sozialarbeiterin, Lehrende an der
Fachhochschule Bielefeld*



Psychiatrie Verlag, Bonn,
2011, 144 Seiten, 29,95 Euro

Kathrin Pläcking

Erste Wahl

Ein Zukunftsroman

Wir schreiben das Jahr 2023. Es formiert sich die Partei „Der Fortschritt“. Sie hat die Zeichen der Zeit erkannt und handelt: Das Altern wird gesetzlich geregelt. Gesellschaftlich herrscht Einigkeit und die wenigen kritischen Stimmen gehen unter. Der Hintergrund: Es gibt sechs Millionen Pflegebedürftige und die Kosten einer qualifizierten Pflege verschlingen Milliarden, die die arbeitende Bevölkerung bei Weitem nicht in die Kassen einzahlt. Dazu kommen andere Problemfelder wie die gescheiterte Bildungsreform, hohe Arbeitslosigkeit und Staatsschulden.

In dieser Situation kommt ein Gesetz, das Höhe, Beginn und Dauer sowie eine alternative Möglichkeit der Rente festlegt, ganz recht. Jeder Rentner kann nach Erreichen des 75. Lebensjahres entscheiden, ob er eine Einmalzahlung von 150.000 Euro erhalten oder eine lebenslange, geringe Rente haben möchte. Ist doch klasse! Eine Weltreise oder die Mitfinanzierung des Traumhauses der Kinder werden möglich. Das ist doch allemal besser, als mit wenig Geld im Siechtum zu enden, womöglich noch mit einer Form von Demenz. Und wenn das Geld weg ist, ist es eben vorbei und ein tödlicher Cocktail steht zum Einnehmen oder Verabreichen bereit. Eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit!

Zu Beginn wollte ich das Buch nach einigen Seiten wieder beiseitelegen. Sich mit dem Altern der Bevölkerung auseinanderzusetzen, heißt auch, sich mit dem eigenen Altern in all seinen Dimensionen zu beschäftigen. Dazu noch das legalisierte aktive Sterben als Option. Das ging mir zu weit. Je tiefer ich dann aber einstieg, desto mehr packte mich dieser spannende, humorvolle und berührende Roman.

Im Mittelpunkt stehen fünf in die Jahre gekommene Geschwister mit ganz unterschiedlichen Biografien, von denen eine – Susanne – an Demenz leidet. Im Laufe von Jahrzehnten haben sich familiäre Konflikte aufgestaut. Susannes Bruder Jens wird aus Sicht der Familie zum Verräter, weil er Susanne in ihrer Demenz um die 150.000 Euro Einmal-Ren-

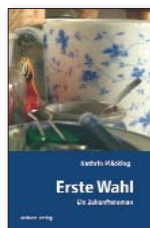
te betrügt. Im Laufe des Romans vollzieht er jedoch durch die intime Begegnung mit seiner dementen Schwester eine Wandlung.

Um Susanne kümmert sich eine Fremde: Laura ist alleinerziehende Mutter und als ehemalige Altenpflegerin begleitet sie Susanne in ihrer häuslichen Umgebung. Sie ist sehr behutsam, professionell und intuitiv menschlich. Sehr eindrücklich und detailgenau werden pflegerische Handlungsabläufe im Umgang mit Demenz beschrieben. Auch die Gedankenwelt von Susanne ist lebendig gezeichnet.

Das Buch ist erschütternd und Mut machend zugleich. Wer denkt nicht darüber nach, mit einer unheilbaren, das Wesen verändernden Beeinträchtigung – bewusst spreche ich nicht von Krankheit – wie der hier beschriebenen Demenz, über sein Leben(sende) selbst zu bestimmen? Erschütternd ist es auch, weil ich als Pflegekraft darüber nachdenken muss, was mein Berufsethos in Zukunft wert sein wird. Mut macht es, weil das Szenario der „Ersten Wahl“ auch Alternativen neuen bürgerschaftlichen Engagements wachruft, etwa „Wohnen für Hilfe“ oder generationenübergreifendes Leben und Arbeiten.

Der Mabuse-Verlag war klug, diesen Zukunftsroman zu veröffentlichen, weil er so erfrischend anders ist als die Fülle an Fach- und Ratgeberliteratur zu Demenz und alternder Gesellschaft. Der Autorin ist zu wünschen, dass der Roman eine breite Leserschaft sowohl bei Interessierten, den Kollegen sowie den Verantwortlichen und Ausbildungsleitern im Gesundheitswesen findet – das Buch eignet sich hervorragend als Pflichtlektüre in der fächerübergreifenden Ausbildung. Und auch für eine Theateraufführung oder sogar für eine Verfilmung eignet es sich: ein Türöffner für Kreative!

*Martina Caldenhoven,
Pflegefachkraft im Hospiz, Dozentin in
der Fort- und Weiterbildung
Palliative Care*



Mabuse-Verlag, Frankfurt
am Main 2011, 184 Seiten,
16,90 Euro

Neue DVDs im Mabuse-Verlag



Demenz Support Stuttgart,
Bürgerinstitut Frankfurt (Hrsg.)
Wir wollen mitreden! (DVD)
Menschen mit Demenz
treten aus dem Schatten
20 Min., 6,90 Euro
ISBN 978-3-86321-012-0

Im Frühjahr 2011 traten Richard Taylor (USA), Christine Bryden (Australien), Helga Rohra und Christian Zimmermann (beide Deutschland) vor die Öffentlichkeit, um die Gesellschaft für einen anderen Umgang mit Demenz und mit den Betroffenen zu sensibilisieren. Der Kurzfilm „Wir wollen mitreden!“ dokumentiert die Veranstaltung.



Demenz Support Stuttgart,
Bürgerinstitut Frankfurt (Hrsg.)
**Gemeinsam bewegen wir uns
lieber als allein (DVD)**
Sport und Demenz
12 Min., 5,90 Euro
ISBN 978-3-86321-020-5

Der Film begleitet Menschen mit Demenz, die regelmäßig zu Fahrradtouren aufbrechen oder andere bewegungsorientierte Sportaktivitäten ausüben. Er regt dazu an, Sportangebote für Menschen mit Demenz zu initiieren und Regelangebote für diese Personengruppe zu öffnen.

Mabuse-Verlag GmbH
Kasseler Str. 1 a · 60486 Frankfurt
Tel. 069-70 79 96-13 · Fax 069-70 41 52
info@mabuse-verlag.de
www.mabuse-verlag.de



Wolfgang Schorlau

Die letzte Flucht

Denglers sechster Fall.
Pharmakrimi

Dass es im Gesundheitswesen um viel Geld geht, weiß jeder. Im Jahr 2009 waren es in Deutschland insgesamt 278 Milliarden Euro, davon trug die gesetzliche Krankenversicherung 161 Milliarden Euro. 33 Milliarden Euro entfielen allein auf Arzneimittel. Bei so viel Geld wird mit harten Bandagen gekämpft, und dabei bleibt die Moral schnell auf der Strecke. Pharmakonzerne manipulieren Studien und bestechen Ärzte; Ärzte machen seltene Nebengeschäfte; Unikliniken verkaufen ihre Forschung unter Wert an die Industrie; Kritiker werden zum Schweigen gebracht.

Das ist der Stoff, aus dem man Sachbücher machen kann, die sich wie Krimis lesen, zum Beispiel Ursel Siebers Buch „Gesunder Zweifel“ über die Vorgänge um den ehemaligen Leiter des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen Peter Sawicki, oder Krimis, die informativ wie Sachbücher sind. Einen solchen Kriminalroman hat Wolfgang Schorlau geschrieben.

„Ich schrieb diesen Roman, um zu verstehen, wie das Gesundheitswesen funktioniert. Nun weiß ich es (...). Die großen Pharmakonzerne kontrollieren große Teile der Ärzteschaft, sie korrumpieren die öffentliche Forschung und Wissenschaft. (...) Sie reißen einen Löwenanteil der Versichertenbeiträge an sich und erzielen Gewinne, wie sie sonst nur bei illegalen Geschäften, im Drogenhandel oder im Waffengeschäft zu realisieren sind“, sagt der Autor. Für seine Recherchen hat Wolfgang Schorlau nicht nur auf Veröffentlichungen über die Geschäftsmethoden der Pharmaindustrie zurückgegriffen, etwa die Bücher „Kranke Geschäfte – Wie die Pharmaindustrie uns manipuliert“ von Markus Grill oder „Korrumpierte Medizin: Ärzte als Komplizen der Konzerne“ von Hans Weiss. Er hat auch mit Insidern wie dem bereits erwähnten Peter Sawicki oder Bianca Wendt und dem ehemaligen Leiter der Abteilung „Gesetzliche Krankenversicherung, Pflegeversicherung“ im Bundes-

ministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung Franz Knieps gesprochen.

Hinter der Story um einen mordverdächtigen Professor der Berliner Charité steht also eine sorgfältige Recherche des Sujets. „Die letzte Flucht“ kann es mit so manchem Sachbuch über die Pharmaindustrie aufnehmen. Weniger sorgfältig war offensichtlich das Lektorat, es gibt relativ viele Druckfehler im Buch: So gibt es sicher auch im Gesundheitswesen „Megastudien“, aber in der Epidemiologie geht es um „Metastudien“, und Franz „Knips“ hat zwar mit dem Regierungswechsel seinen Posten im Gesundheitsministerium verloren, aber nicht das „e“ in seinem Namen.

Das tut der Spannung aber keinen Abbruch. Modern geschrieben und mit hohem Erzähltempo, geht es in dem Buch, wie es sich für einen zünftigen Krimi gehört, um Mord, Intrigen, Lügen, Geld – viel Geld – um Liebe und um aufrechte Helden. Ermittler ist der Stuttgarter Privatdetektiv Georg Dengler, der Serienheld in Wolfgang Schorlaus Kriminalromanen, der hier seinen sechsten Fall lösen muss. Wolfgang Schorlau würzt seinen Pharmakrimi noch mit einer Prise Stuttgart 21 – eine durch und durch politische Mordgeschichte also.

Das sind übrigens alle Krimis von Wolfgang Schorlau, alle spannend, alle zu empfehlen. Ebenfalls spannend sind auch die Materialsammlungen zu den Krimis auf der Internetseite des Autors (www.schorlau.de), im vorliegenden Fall mit Büchern und Quellenmaterial zur Pharmaindustrie.

Sind Sie in ärztlicher Behandlung? Dann schenken Sie das Buch doch Ihrem Arzt oder Apotheker. Sind Sie Arzt oder Apotheker: Vorsicht vor Geschenken, außer diesem Buch.

*Dr. Joseph Kuhn,
Dachau*



KiWi, Köln, 2011, 368 Seiten,
8,99 Euro